

(Wir bitten alle mit uns kooperierenden Vereine und Institutionen, diese Einladung in ihrem Verteilerkreis aufzunehmen und weiterzuleiten. Außerdem bitten wir alle Interessierten, sich bis zum 2. April 2008 formlos unter der Faxnummer 030-28097193 oder E-Post-Anschrift th.dahnert@gedenkbibliothek.de anzumelden, damit es zu keinen Planungsproblemen kommt.)

Liebe ehemalige Haftkameraden des Zuchthauses Cottbus!

Am **Dienstag, dem 8. April 2008**, um **18 Uhr**, lädt die Berliner Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Stalinismus / Kommunismus, Nikolaikirchplatz 5-7, zu einem Treffen ehemaliger Cottbus-Häftlinge ein, die jetzt in Berlin und Umgebung wohnen.

Der Initiator der „Cottbusser Erklärung“ und Gründer des neuen Häftlingsvereins, Kamerad und Brandenburger Landtagsabgeordneter **Dieter Dombrowski** wird über die geplante Gedenkstätte auf dem Zuchthausgelände in Cottbus berichten. Auch der Journalist **Dr. Tomas Kittan**, der ein umfassendes Buch über die Geschichte des Zuchthauses seiner Heimatstadt Cottbus schreibt, wird anwesend sein. Ebenso **Peter Hick**, der es vom Häftling zum Intendanten der Karl-May-Festspiele in Bad Segeberg und nach dem Zusammenbruch der DDR zum Intendanten der Störtebeker-Festspiele in Ralswiek auf der Insel Rügen gebracht hat.

Kamerad **Wolfgang Arndt** wird Grafiken zum Thema ausstellen, **Siegmar Faust** wird eine Kopie seiner handgeschriebenen Häftlingszeitung „Armes Deutschland“ mitbringen und sich bei allen bedanken, die es damals ermöglichten, dass insgesamt 13 Exemplare dieser Zeitung innerhalb von 13 Monaten nie in die Hände der Peiniger gelangten. Wir hoffen, dass auch **Wolfgang Defort** anwesend sein kann, dem damals die Flucht aus dem Gefängnis gelang, der jedoch von Pfarrern in Forst-Eulo, bei denen er Unterschlupf suchte, wieder ausgeliefert wurde.

Es werden Filmszenen von dieser nachgespielten Flucht sowie Szenen vom Rundgang und aus der Kellereinzelnhaft eingespielt, die aus der 1979 und 1982 gesendeten ZDF-Filmserie „Freiheit, die ich meine“ stammen. Besonders die Haftkameraden, die außergewöhnliche Erlebnisse zu berichten haben, sollten zu Wort kommen, und wer noch Zeugnisse, interessante Briefe oder andere „Souvenirs“ aus dieser Leidenszeit vorweisen kann, ist ebenso herzlich eingeladen wie Angehörige von mittlerweile verstorbenen Haftkameraden, derer wir dort auch im Gebet gedenken wollen.

Außerdem sind uns interessierte Persönlichkeiten, Politiker, Journalisten, Historiker und Menschenrechtler willkommen, die mit Ideen und finanzieller Unterstützung sowohl das Buchprojekt **Dr. Kittans** als auch das Gedenkstättenprojekt voranbringen und fördern können.